Bezugsgebühr vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 2.75.
Annahme von Ankündigungen: Marienstr. 38 v. Vorm. 8–3 Uhr Mittags. Sonntags v. Vorm. 11–½1 Uhr Mitt. In Neustadt: Gr. Plauenscheg. 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.
Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.; Doppelzeile „unterm Strich" (eingesandt) 40 Pfg. Grundzeile für Montage oder nach Festtagen 20 Pfg. Für Familiennachrichten 2c. 15, bes. 30 Pfg. nach besonderem Tarif.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaux an. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

41. Jahrgang. Dresden, 1896.

Künstliche Zähne Mässige Preise. Chr. Sörup, Zahnkünstler und Dentiste Wettinerstr. 28, I. gegenüb. Müller u. Rennspieß. Specialität: Gebisse ohne Gaumenplatten. Fernsprechstelle No. 878, Amt I. Einzelne Gold- und Emailkronen Brückenarbeiten Plombirungen schmerzlose Zahnoperationen etc.

Photographische Apparate für Amateure. Preislisten gratis und franco. Carl Plaul, Dresden, Wallstrasse 25. Fernspr.-Amt I. No. 167.

Putz- und Modewaarenhaus C. Heinrich Barthel Neueste Waisenhausstr. 30 Modelle Fernspr. I, 3390. Eigene Strohhutfabrik.

KRONDORFER Haupt-Depôt in Dresden bei Albin Arnold Berlinerstr. 18 anerkannt bester Sauerbrunn Vorräthig in Restaurants, Mineralwasserhandlungen u. Apotheken.

Wilh. Böhme Inhaber: Carl Lamprecht Tuchhandlung, Scheffelstrasse 6. Grösstes Lager in echt englischen u. deutschen Paletot-, Anzug- und Hosenstoffen.

Leberthran, beste Marke von Heinr. Meyer, Christiania. Von Kindern gern eingenommen. Flasche 50 Pf., 1 Mark und 1 Mark 75 Pf. und ausgewogen. — Prompter Versandt nach auswärts. Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgenthor.

Nr. 164. Spiegel: Fernschreib- und Fernsprechberichte. Generalappell der Jäger u. Schützen, 105er. Zickzack. Briefkasten. | **Montag, 15. Juni.**

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 14. Juni.

Berlin. Heute Mittag 12½ Uhr wurde Li-Hung-Chang von dem Kaiser im Rittersaale des hiesigen Königl. Schlosses in feierlicher Audienz empfangen. Der Audienz wohnten die Kaiserin und die Prinzen des Königl. Hauses nebst den Hofstaaten und Gefolgen bei. Außerdem waren anwesend der Reichskanzler, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, die Staatsminister, die Generale und die Admirale. Der Botschafter verlas vor Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens eine chinesische Ansprache, die der Botschaftssekretär, chinesischer Zolldirektor Detring folgendermaßen in das Deutsche übertrug und in welcher es u. A. heißt: „Mit Ehrfurcht trete ich vor Ew. Majestät voll von Bewunderung für das große Deutsche Reich, dieses von Allerhöchstderselben Vätern erhaltene Erbe, dessen Errungenschaften in der Kultur, dessen moralische Kraft und dessen Größe und Ruhm schon längst die Aufmerksamkeit der Menschheit aus Nah und Fern auf sich ziehen". „Als ich zur Zeit meines Amtes als Generalgouverneur von Peh-Chi-li zur Einrichtung einer Militärschule schritt, war ich mir voll bewußt, daß die deutsche Armee die erste der Welt sei. Eure Majestät hatten damals die Gnade, die zu diesem Zwecke als Instrukteure nach China zu entsendenden Offiziere zu bestimmen. Die Thätigkeit dieser Herren ist für die unter meiner Verwaltung stehende Armee von großem Vortheil gewesen. Beim Ankauf von Kriegsschiffen und von Kriegsmaterial jeder Art hat sich China im Laufe vieler Jahre an die deutsche Industrie gewandt, und Deutschland ist uns ohne Rückhalt und in vollem Maße entgegengekommen. Mit Ehrfurcht und Dankbarkeit bringe ich dieses hier zum Ausdruck und knüpfe daran die Versicherung, daß uns dieses auf alle Zeiten unvergeßlich bleiben wird. Trotz meines vorgeschrittenen Alters habe ich mich nicht gescheut, diese weite Reise über das Weltmeer zu unternehmen und Eurer Majestät persönlich dieses kaiserliche Schreiben meines allergnädigsten Gebieters zu überreichen, um einerseits die freundschaftlichen Gefühle, welche Allerhöchstderselbe für Eure Majestät hegt, zu betonen, und um andererseits einen längst gefühlten Wunsch erfüllen zu können: Eure Majestät ehrfurchtsvollst meine persönliche Hochachtung auszudrücken." Alsdann entnahm Se. Majestät aus den Händen des Staatssekretärs des Auswärtigen Amts den Text der Antwort und verlas dieselbe, welche alsdann von dem Sekretär Detring in's Chinesische übersetzt wurde. Des Kaisers Antwort lautete: „Gerne erblicke Ich in Ihrer Entsendung einen neuen werthvollen Beweis der freundschaftlichen Gesinnungen, welche Ihr mächtiger Gebieter Mir und dem Deutschen Reiche entgegenbringt. Ich erwiedere dieselben mit aufrichtigem Herzen. Daß die in der Vergangenheit erprobte, auf gleichen Interessen des Friedens und der Kultur beruhende Freundschaft zwischen China und Deutschland, für deren Erhaltung und Festigung Sie — Herr Botschafter — alle Zeit eingetreten sind, in Zukunft unvermindert fortbestehe und daß die darauf gegründeten mannigfachen Beziehungen sich zum Segen beider Länder weiter entwickeln mögen, ist auch Mein Wunsch und Meine zuversichtliche Hoffnung. Ich ersuche Sie, Herr Botschafter, Sr. Majestät dem Kaiser von China den Ausdruck Meines Dankes für Ihre Entsendung und für das von Ihnen Mir überreichte kaiserliche Schreiben, sowie Meine besten Wünsche für Sein dauerndes Wohl und für das Gedeihen Seines großen Reiches zu übermitteln. Ich heiße Sie an Meinem Hofe und in Meiner Hauptstadt willkommen."

Illertissen. Nach amtlicher Feststellung erhielten bei der am 10. d. M. in dem Reichstagswahlkreise Illertissen stattgehabten Reichstagsersatzwahl von Hertling (Centr.) 8268, Zimmermann (bayer. Bauernbund) 2996, Wagner (lib.) 2500, Erhart (Soz.) 469, Quidde (deutsche Volksp.) 71 Stimmen. Freiherr von Hertling ist somit gewählt.

Athen. Die Blätter berichten von Scharmützeln an verschiedenen Punkten Kretas, bei denen die Türken unterlegen wären.

Oertliches und Sächsisches.

— Alles, was der „schwarzen Brigade" angehört an Reserven, Landwehrleuten und Veteranen, ist auf die gegenwärtigen Tage eingeladen worden zu einem Generalappell ehemaliger Jäger und Schützen, nachdem vor zwei Jahren auf dem letzten Verbandstage in Crimmitschau die im Kartellverband stehenden Jäger- und Schützen-Vereine Dresden als Ort der nächsten Versammlung gewählt hatten. Der Einladung war so zahlreich Folge gegeben worden, daß am Sonnabend zu dem einleitenden Kommers im „Tivoli" der obere Saal sammt seinen Galerien die Zahl der aus allen Theilen des Landes, aber auch aus außersächsischen Staaten herbeigeeilten Theilnehmer nicht zu fassen vermochte. Der buntbewegte Saal mit seinen vielfachen Gruppen von Kompagniebrüdern, den kameradschaftlichen Begrüßungsscenen und dem lebhaften Austausch von Erinnerungen aus alter Zeit bot einen stets neu fesselnden Anblick, dessen Reiz noch vermehrt wurde durch die wirkungsvolle Dekoration des Saales, die Kamerad Tapezierermeister Sachse-Dresden-N. ausgeführt hatte. Dem Feste wurde die Ehre der Theilnahme Ihrer Königl. Hoheiten der Prinzen Friedrich August und Johann Georg zutheil. Als Vertreter Sr. Majestät des Königs war Se. Excell. Generallieutnant v. Treitschke erschienen. Ferner erblickte man unter den Ehrengästen die Herren Generale a. D. v. Cerrini di Monte-Varchi und v. Lossow, Obersten Kirchhoff vom Schützenregiment, v. Holtzendorff und v. Hammerstein, Majore Weigel und Bock v. Wülfingen und sämmtliche dienstfreien Offiziere unseres Schützenregiments und des Jägerbataillons Nr. 13, sowie eine Deputation der Stadtverordneten, bestehend aus den Herren Präsident Geh. Hofrath Ackermann, Behrens, Gandil und Görldt. Beim Eintritt Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August bliesen 4 Bläser der concertirenden Kapelle des Jägerbataillons Nr. 13 eine Begrüßungsfanfare auf Heroldstrompeten, und in direktem Anschluß hieran eröffnete der Vorsteher des hiesigen Vereins „Jäger und Schützen", Herr Kaufmann Riedel, den Kommers, dessen Fundament militärisches Festconcert und Vorträge des Gesangvereins „Jäger und Schützen" bildeten. Den ersten Trinkspruch brachte Rechtsanwalt und Notar Windisch auf Se. Majestät den König und das gesammte Königl. Haus aus, indem er des Umstandes gedachte, daß vor annähernd 30 Jahren, als das sächsische Heer in schweren Kampf auszog, der damalige Kronprinz Albert sich seinen Feldherrnruhm gründete und die Kronprinzessin durch ihre Samariterdienste sich bei den verwundeten Kriegern ein dauerndes Denkmal setzte. Gerade die „schwarze Brigade" habe die Auszeichnung genossen, unsere Königl. Prinzen als aktive Offiziere in ihren Reihen zu haben. Gegen äußere Feinde werden die älteren Kameraden wohl kaum Schlachten wieder zu schlagen haben, aber auch im bürgerlichen Leben mögen die „Schwarzen" der Schrecken sein der feindlichen wilden Brüder! Mit elementarer Gewalt erbrauste das dreifache Hoch auf den Landesherrn, welches wie aus einer Kehle einstimmig und freudig am Schluß des Trinkspruchs ertönte und woran sich der allgemeine Gesang des „Den König segne Gott" reihte. An zweiter Stelle sprach Kamerad Vorsteher Riedel unter besonderem Danke an die erschienenen Vertreter des Königl. Hauses auf die Ehrengäste. Kurz darauf erhob sich Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August, um folgende Worte zu sprechen: „Kameraden! Herr Kamerad Riedel hat soeben die Ehrengäste, welche der heutigen schönen Versammlung beiwohnen, leben lassen. Ich erlaube mir — zugleich im Namen der übrigen — meinen herzlichsten Dank für diese erfreulichen Worte auszusprechen. Es ist immer ein schöner Augenblick, wenn man unter alten Soldaten weilen kann und sieht, wie diese ihre Anhänglichkeit an ihre alte angestammte Truppe fort und fort bethätigen. Für mich ist es aber heute eine ganz besonders große Freude, an dem Generalappell der 6. Infanteriebrigade Nr. 64 mich betheiligen zu können. Ich habe ja das Glück gehabt, Jahre lang dieser schönen Brigade anzugehören und als Kommandeur an der Spitze des stolzen, altberühmten Schützenregiments zu stehen. Meine schönsten dienstlichen Erinnerungen verknüpfen sich mit dieser Zeit, wo ich den grünen Rock mit dem schwarzen Kragen tragen durfte. Ich freue mich deswegen, heute viele alte Kameraden des Regiments und der ganzen Brigade hier begrüßen zu können. Ich kann nur der Freude Ausdruck geben, daß sie Alle hier so zahlreich erschienen sind und ich glaube auch, daß unter denen, welche heute hier sind, sich wenigstens einige finden, die unter meinem Kommando gestanden haben, und die Herren wollte ich bitten, ehe ich dieses Fest verlasse, sich vielleicht im Vorflur zu versammeln. Ich glaube wohl im Namen von Allen, die hier versammelt sind, zu sprechen, wenn ich Sie auffordere, auf das Wohl unserer braven „Schwarzen" zu trinken. Sie leben, hurrah!" Nach dieser Ansprache, während welcher athemlose Stille herrschte, brach lauter Jubel aus, und das leutselige Verhalten Sr. Königl. Hoheit wurde allseitig mit Stolz und Freude gerühmt, noch mehr als Prinz Friedrich August hierauf durch seine Spalier bildenden seinerseitigen Untergebenen vom Schützenregiment hindurchschritt und Vielen ein freundliches Wort spendete, vor Allem einem Feldwebel der Reserve, der ein Hoch auf „seinen alten Oberst" ausgebracht hatte. Im weiteren Verlaufe des Kommerses erklärte General-Leutnant v. Treitschke, Excellenz, Se. Majestät der König bedaure zwar tief, daß er seine alten Kameraden nicht persönlich begrüßen könne, habe ihn jedoch beauftragt, den Kameraden Allerhöchst Seinen Gruß zu überbringen; das Band, das alle Soldaten im Frieden oder in ernsten Zeiten, auf welche man ja stets vorbereitet sein müsse, stets zusammenhalte, sei ja die Kameradschaft. Sie lebe hoch! Die Reihe der Trinksprüche setzte Prof. Dr. Hankel fort, erinnerte an den schweren Tag von Villiers, wo das Blut, das von den „Schwarzen" in Strömen floß, das Deutsche Reich mit kitten half, an welchem kein Volk fester hinge als die wackeren Sachsen, und toastete auf Kaiser und Reich, worauf die Versammlung „Deutschland, Deutschland über Alles" anstimmte. Als dann Kamerad Protze die Staats- und Stadtbehörden hatte hochleben lassen, welche jederzeit in wohlwollendster Weise sich der alten Soldaten angenommen haben, richtete Herr Geh. Hofrath Ackermann Worte des Dankes an die Versammlung, die Versicherung abgebend, daß er stets ein warmes Herz für das Soldatenthum gehabt, wenn er auch nie des Königs Rock getragen habe. Das Verhältniß der Bürgerschaft zum Militär sei in Dresden stets ein gutes gewesen. Redner schloß mit einem Hoch auf den Gesammtvorstand, vor Allem Herrn Vorsitzenden Riedel. Die Begeisterung wuchs, als der Präsentirmarsch der schwarzen Brigade ertönte, Kamerad Gunold einen Trinkspruch auf die Armee ausbrachte und das Musikkorps die Parademärsche der schwarzen Brigade anschloß. Noch weit nach Mitternacht war alles so besetzt und fidel bei einander, daß wohl Einige von ihren Wohnungskarten keinen Gebrauch gemacht haben werden. — Die gestrigen Festlichkeiten bestanden zunächst in einem Vormittags-Concert, welches wiederum lebhaften Zuspruchs sich erfreute. — In der dritten Stunde des gestrigen Nachmittags formirten sich die Festtheilnehmer auf der Wettiner Straße zum Festzug. Ein plötzlich auftretender starker Regenschauer zwang noch einmal „wegzutreten", bald aber lächelte wieder die Sonne hernieder und der Zug konnte sich in Bewegung setzen. Voran schritten die drei Jägerbataillone, ihnen folgten nach einem Dutzend Wagen für Fußmarode die Schützen, nach Compagnien angetreten. Jedem Zuge schritt das Musikkorps der betreffenden Waffengattung voraus. Auf dem Altmarkte marschirte der Zug um das Germaniadenkmal herum und gruppirte sich nach drei Seiten hin in zwei Treffen mit der Front nach dem Denkmal, während die Wagen die vierte Seite ausfüllten und damit das Carree schlossen. Kamerad Riedel-Dresden sprach hierauf mit gehobener Stimme zu den Festtheilnehmern, dieses Denkmal gemahne an das einige Deutsche Reich deutscher Nation, welches man auf blutigen Schlachtfeldern errungen, aber auch an die braven Streiter, welche man dabei verloren, deren Namen eingegraben seien in den Stein. Wenn Feste im Frieden gefeiert werden, müsse man auch dieser gedenken. Hierbei wurden, während die Musik den Präsentirmarsch spielte, vier Lorbeerkränze an den Stufen des Denkmals niedergelegt. Dieses Denkmal sei aber andererseits ein Wahrzeichen des geeinten Deutschlands und er bitte einzustimmen in ein Hoch auf das deutsche Vaterland. Als dieses Hoch verhallt war, sang man gemeinsam das alte Schutz- und Trutzlied: „O Deutschland hoch in Ehren", dann löste sich das Carree auf und weiter ging es durch die Kreuzstraße und Johann Georgen-Allee, bis an der nach der Albrechtstraße gelegenen Front des prinzlich Georgischen Gartens Parademarsch kommandirt wurde und Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg die Parade abnahm. Bald nach 4 Uhr langte die Spitze des mehr als 2000 Theilnehmer zählenden Zuges am Concerthaus des Zoologischen Gartens an, wo zunächst die Kapelle des Schützenregiments mit einem Concert die weitere Festlichkeit einleitete.

— An den gleichen Tagen, wo in Dresden die „schwarze Brigade" ihren General-Appell feiert, haben sich in Glauchau Tausende patriotisch gesinnter Kameraden zu einem Regimentsfest ehemaliger 105er zusammengeschaart, das am Sonnabend und gestern gefeiert worden ist und heute seinen würdigen Abschluß finden wird. Veranlassung zu dem Feste ist die Erinnerung an die Heldenthaten des Regiments im Kriege 1870/71, sowie auch der Umstand, daß das Regiment damals in Folge seiner Verlegung nach Straßburg nicht an dem Truppeneinzuge in der Heimath sich betheiligen konnte und diese Feier nunmehr in dem Regimentsfeste ihren Ausdruck finden sollte. Zu bemerken ist ferner, daß das 105. Regiment bis vor wenigen Jahren vornehmlich aus den Bezirken Glauchau, Werdau, Crimmitschau, Meerane u. s. w. sich rekrutirte und das noch bis heutigen Tages zahlreiche Fäden gerade die Stadt Glauchau mit dem Jubel-Regimente verbinden. Die Stadt prangte schon Sonnabend überall in reichstem Flaggen- und Guirlandenschmuck, insbesondere auf den von dem Festzuge berührten Straßen, wo sich Tausende von Zuschauern aus der Stadt und Umgebung eingefunden hatten. Ehrenvorsitzender des Festes war Exc. Generallieutnant v. Tettau, Chef und Kommandeur des 105. Regiments während des Feldzuges 1870/71, dessen Fernbleiben von den Feierlichkeiten infolge Krankheit von allen Festtheilnehmern sehr schmerzlich bemerkt wurde. Das Regiment selbst vertrat eine Deputation desselben unter Führung des Herrn Hauptmann Hammer. Das Königl. Sächs. Kriegsministerium war Herr Oberlieutnant d'Elsa zu vertreten beauftragt (ehemals im 105. Regiment), und eine stattliche Zahl von Ehrengästen aus Offizierskreisen war freudig der an sie ergangenen Einladung zum Feste gefolgt, so die Herren Oberst Spaltebolz, jetzt Kommandeur des 101. Regiments in Chemnitz, Oberst z. D. Freiherr v. Hammerstein, jetzt Kommandeur des Landwehrbezirks Chemnitz, und viele andere hervorragende Offiziere im aktiven oder Landwehrverhältniß, die fast sämmtlich früher zu dem 105. Regiment in Beziehung gestanden haben. Von den Staatsbehörden sind als Ehrengäste zu nennen Herr Kreishauptmann v. Welck, Herr Amtshauptmann v. Ebmeier, Herr Amtsgerichtsrath Krause und Andere, sowie die Spitzen der städtischen Behörden 2c. Die Betheiligung seitens der ehemaligen Mannschaften des Regiments war eine unerhofft große; aus allen sächsischen Kreisen und selbst aus Böhmen waren zahlreiche alte 105er da. Das Festprogramm, das vom geschäftsführenden Ausschuß, bestehend aus den Herren Bürgermeister Beint, Stadtverordnetenvorsteher Boeßneck, Stadtbaurath Stange und Stadtrath und Bezirksvorsteher der Militärvereine Winckler, entworfen wurde, war ein äußerst vielgestaltiges. Am Sonnabend Abend 8 Uhr fand in der neuerrichteten städtischen Festhalle ein großer Kommers statt, der die mächtige, reich geschmückte, ca. 3000 Personen fassende Halle bis auf den letzten Platz gefüllt hatte. Die Kapelle des 105. Regiments, die während der Festtage in Glauchau weilt, hatte im Verein mit der Stadtkapelle an diesem Abend den musikalischen Theil zu bestreiten und führte denselben mit Bravour durch ein gewähltes Programm aus. Nach Begrüßung der Gäste folgten verschiedene Ansprachen, unterbrochen von dem Gesange vaterländischer Lieder, sowie mehrere Festlieder, von denen zwei in humorvoller Weise die Erlebnisse des Regiments im Feldzuge schilderten. Begeisterte Zustimmung fand die Absendung von Telegrammen an Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und König Albert. Manch freudige Begrüßung alter Kameraden, die sich zehn, zwanzig Jahre lang nicht gesehen hatten, ereignete sich bei dem Kommerse und ließ die Gäste das Fliehen der Stunden nicht bemerken. — Nachdem am Sonntag früh 5 Uhr Weckruf (Reveille) stattgefunden hatte, fand Vormittags halb 10 Uhr auf dem Festplatze an der Chemnitzerstraße, wo auch die Festhalle erbaut ist, Feldgottesdienst statt. Nach dem von der Regimentskapelle begleiteten Gesange des Liedes „Ein' feste Burg" 2c. und Verlesung des Bibeltextes Eph. 6, 10—17 durch Herrn Diakonus Weidauer hielt derselbe eine Feldpredigt, die all' den zahlreichen Militärvereinsmitgliedern, die mit ihren Fahnen den Feldaltar umgaben, in dauerndem Gedächtniß bleiben wird. Nach dem Feldgebet, Vater Unser und Segen richteten noch Herr Hauptmann Hammer und Herr Oberstleutnant d'Elsa kurze Ansprachen an die Versammelten. Hierauf fand Concert an demselben Orte und in den Gründelteichanlagen statt. Einen der Glanzpunkte des Festes bildete der Nachmittags um 3 Uhr begonnene und durch die hauptsächlichsten Straßen der Stadt geleitete Festzug, in den 42 Fahnen und mehrere Kapellen eingereiht waren. Nachdem Herr Gerhardt, der stellvertretende Vorsteher des Königl. Sächs. Militärvereins „Deutscher Kriegerverein Glauchau", den Zug, der von einer Abtheilung Berittener eröffnet worden war, auf den Marktplatz geleitet hatte, hielt Herr Oberstleutnant Spaltebolz eine kurze Ansprache, die in ein tausendstimmig von den Kameraden erwiedertes Hoch auf die Stadt Glauchau ausklang. Den Höhepunkt der Feier bildete die Abends 6 Uhr erfolgte Vorstellung des Festspiels: „Unsere Hundertfünfer, zwei Jahrhunderte sächsischer Kriegsgeschichte" in einem scenischen Vorspiel und drei Akten von C. Crome-Schwienning, Dramaturg am Leipziger Stadttheater und Verfasser des 1895 vor Sr. Maj. König Albert in Leipzig aufgeführten Kriegsfestspiels. In dramatisch wirksamster Weise wird in dem Festspiel die Regimentsgeschichte seit zwei Jahrhunderten zur Darstellung gebracht. Zum Schluß wandelte sich das Festspiel in eine Huldigungs-Apotheose des Regiments, die mit einem Hoch auf Se. Maj. den König Albert und der vom Publikum gemeinsam gesungenen Sachsenhymne endete. Die 180 Darsteller (Damen, Herren und Kinder) fanden lebhaftesten Beifall. — Bis zum 5. Juli sind fast täglich Wiederholungen des Festspiels in Aussicht genommen. Nach Schluß desselben gestern fand noch Feuerwerk, Illumination, Concert und Tanzbelustigung für die militärischen Gäste statt. Das Wetter war dem Regimentsfeste in besonderem Maße günstig; an beiden verflossenen Festtagen wurden die sämmtlichen Veranstaltungen fast immer vom herrlichsten Sonnenlicht beschienen.

— Jüngst ist bekanntlich in China ein deutscher Arzt zu Kerker und dann auf Vermittelung des deutschen Konsuls zu einer Geldstrafe verurtheilt worden, weil er von einer Stadt photographische Aufnahmen gemacht hatte. Dieser Arzt ist ein geborener Crimmitschauer, der Sohn des früheren Stadtbauinspektors Rudolph, z. Z. in Zittau.

— Aus den amtlichen Bekanntmachungen. Der dritte diesjährige Dresdner Roßmarkt wird Montag und Dienstag, den 6. und 7. Juli, in der ehemaligen Reiterkaserne abgehalten. — Von morgen ab wird die Kurfürstenstraße zwischen der Bautzner- und der Tieck-Straße, von heute ab die Löbtauer Straße zwischen der Stadtgrenze und der Straße an der Ziegelscheune und die Parkstraße zwecks Vornahme von Gleislegungs- und Pflasterungsarbeiten auf die Dauer derselben für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt. — Der zweite diesjährige Jahrmarkt findet am 29. und 30. Juni statt.

— Bei . . .s in Pirna, so erzählt die dortige „Tagespost", war dieser Tage Abendgesellschaft. Auch ein junger Offizier aus Dresden hatte sein Erscheinen zugesagt. Neun Uhr war die Versammlungsstunde. Im Hause war man Abends noch im Begriff, die letzte Hand an die Zurüstungen zum Feste zu legen, da erschien schon vor der bestimmten Stunde der Gast aus Dresden. Als er bemerkte, daß er zu früh gekommen sei, entschloß er sich, in der beginnenden Dämmerung in der Nähe des Hauses noch eine Weile auf- und abzugehen. Als der Offizier so zehn Minuten spazieren gegangen war, und sich dem Hause wieder näherte, stürzte ein weiblicher, festlich geschürzter Dienstbote aus dem Hause auf ihn zu, drückte ihm ein Packet, das, wie sich später herausstellte, ein gro-

Triumph-Seife ist noch die beste für Küche und Haushalt